

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 71.

Sonnabend den 12. März.

1859.

Garten = Vermietung.

Die an der Promenade neben dem Superintendenturgarten hinter der Reformirten Kirche gelegene Garten-Abtheilung soll von Ostern dieses Jahres an auf drei und nach Befinden mehr Jahre mittelst Meistgebotes vermietet werden. Miethlustige haben sich daher im Licitationstermine

den 17. März d. J. früh um 11 Uhr

bei der Rathsstube anzumelden, ihre Gebote zu thun und sich weiterer Resolution des Rathes, dem die Auswahl unter den Licitanten und jede sonstige freie Beschlußnahme vorbehalten bleibt, zu gewärtigen.

Leipzig, den 28. Februar 1859.

Des Rathes der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

Verhandlungen der Stadtverordneten

am 9. März 1859.

Aus den Eingängen zur Registrande, mit deren Vortrage der Vorsteher Dr. Joseph die Sitzung in üblicher Weise eröffnete, sind zunächst zwei Zuschriften des Rathes hervorzuheben, welche die Umgestaltung der bisher unter dem Namen des grünen Buchs erhobenen Steuern, und den Bau einer Halle für die Landfleischer auf dem Plauenschen Platz zum Gegenstande hatten. Erstere gelangte an den Finanz-, letztere an den Bauauschuß. Eine Eingabe der auf dem Nicolaikirchhofe feilhaltenden Fleischermeister, die Gewährung gleicher Vergünstigungen bezweckend, wie sie bei Vermietung der Fleischstände in der Georgenhalle den älteren Meistern zugestanden worden sind, soll der Geschäftsordnung gemäß acht Tage lang auf dem Bureau ausliegen und wird, falls sie in dieser Zeit kein Mitglied zu der Seinigen macht, beizulegen sein.

Eine weitere Zuschrift des Rathes betraf zwei, von einem verstorbenen Bürger dem Johannishospitale und der Thomasschule unter erschwerten Bedingungen hinterlassene Vermächtnisse von beziehentlich 300 Thlr. und 200 Thlr., welche der Stadtrath in Hinblick auf diese Bedingungen, deren Erfüllung zu unstatthaften Konsequenzen führen würde, abzulehnen beschloß. Auf Antrag des St.-R. Anschütz wurde die Angelegenheit sofort erledigt, indem die Versammlung dem Beschlusse des Rathes einstimmig beitrug.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung war

1.

die Wahl zu Besetzung des erledigten Vicevorsteheramtes.

Es waren 56 stimmberechtigte Mitglieder anwesend, eben so viele Stimmzettel gingen ein. Sie ergaben für

St.-R. Adv. Rose . . .	39 Stimmen,
„ Poppe . . .	14 „
„ Dr. Vogel . . .	1 „
„ Otto Wigand . . .	1 „
„ Prof. Bursian . . .	1 „

Adv. Rose nahm, für das ihm bewiesene Vertrauen dankend, die Wahl an.

2.

Hierauf berichtete Dr. Vogel über

einen Antrag des nunmehrigen Vicevorstehers Rose, welcher die Eröffnung zweier Ausfahrten aus dem Neulirchhofe zum Gegenstande hatte.

Der Antrag lautet:

„Der Heine'sche, sich von Tag zu Tag vergrößernde Stadttheil steht mit der innern Stadt in lebhaftem Verkehr. Es sind aber dahin aus der innern Stadt für Fuhrwerk zur Zeit noch zu wenig Verkehrswege. Ein Hauptweg führt nämlich über den Thomaskirchhof besonders durch das schmale Thomasgäßchen; eine andere Fahrstraße geht durch das Petersthor und eine dritte vor dem Blumenberge vorbei. Hiernach müssen mitunter bedeutendere Umwege gemacht werden. Von der einen Seite kann Dem abgeholfen werden, wenn am Neulirchhofe den kleinen Berg herunter (sogen. Geisterpförtchen) nach Lehmanns Garten zu eine Fahrstraße angelegt wird. Vom Blumenberge nach dem

„Neulirchhofe herein würde aber ebenfalls eine Fahrstraße hergestellt werden können.“

„Die Herstellung beider Fahrstraßen dürfte nicht unverhältnißmäßige Schwierigkeiten und Kosten verursachen.“

„Ich ersuche daher das Collegium, sich beim Stadtrathe dafür zu verwenden:

„die gedachten beiden neuen Fahrstraßen herzustellen“, mit dem Bemerkten, daß damit ein Wunsch nicht weniger Einwohner erfüllt wird.“

Der Ausschuß sprach sich darüber in folgender Weise aus:

„Anlangend die Passage vom Blumenberge aus durch das enge Pförtchen, so war der Ausschuß der einstimmigen Uebersetzung, daß ein wesentlicher Gewinn für den dort nicht gerade lebhaften Verkehr durch Eröffnung eines Fahrwegs in der vom Antragsteller gewünschten Weise nicht erzielt werden könne. Denn die Straße vom Blumenberge aus um die Allee herum bis zum Geisterpförtchen sei nicht viel weiter und der Verkehr durch jenes Pförtchen werde, wenn man dem Rose'schen Antrag wegen des Geisterpförtchens entspreche, beim Kreuzen der Fuhrwerke nur zu Stockungen Anlaß geben. Auch würden die Kosten einer solchen Passage wegen der nothwendigen Erwerbung der anliegenden Grundstücke sehr beträchtlich sein und mit dem geringen Nutzen kaum in Verhältnis stehen.“

„Der Ausschuß beschloß daher einstimmig:

1) den Antrag in Betreff des gedachten Punctes abzulehnen.“

„Dagegen war der Ausschuß mit dem Antragsteller darüber einverstanden, daß der Mangel einer Ausfahrt aus der Stadt auf dem weiten Trakte zwischen dem Blumenberge und dem Thomaspförtchen sehr fühlbar sei und eine Abhilfe wohl nöthig erscheinen lasse. Der Ausschuß verkannte zwar nicht, daß die Fahrarmachung des Geisterpförtchens mit bedeutenden, jetzt noch nicht zu bemessenden Kosten und Schwierigkeiten verknüpft sein könne; er fand aber die Vortheile doch sehr beachtenswerth, namentlich auch in Bezug auf eine etwaige künftige Parzellirung des Lehmannschen Grundstücks und beschloß daher einstimmig:

2) dem Rath den Antrag wegen Eröffnung des Geisterpförtchens als Fahrstraße zur Erwägung anheim zu geben.“

Vicevorsteher Rose, bezüglich des Antrags unter 2 mit dem Ausschusse einverstanden, hielt doch die gegen den Antrag unter 1 vorgebrachten Gründe des Ausschusses nicht für stichhaltig. Denn es liege — bemerkte er — im Interesse des Verkehrs, nach einem bestimmten Orte hin, wenn irgend thunlich, mehrere Fahrstraßen zu haben. Nun sei der Zugang zum Neulirchhof an sich erschwert, weil die Fleischergasse zum Theil sehr eng sei, auch von ihr aus nur schmale Zugänge zum Neulirchhof führten. Der von ihm gewünschte Fahrweg liege übrigens nicht allein im Interesse der Bewohner des Neulirchhofs, sondern in dem aller anliegenden Straßen und werde sich namentlich dann, wenn künftig einmal eine Ausfahrt aus dem Lehmannschen Garten eröffnet werden sollte, für den Verkehr werthvoll machen. Wenn man die nach dem Blumenberge zu gelegenen Communhäuser beseitige und den an der Poppe'schen Restauration liegenden freien Platz zum Ausweichen benutze, so sei auch hier ein Stocken des Verkehrs nicht zu befürchten. Des Ankaufs von Privathäusern be-